

«Unterschiede innerhalb der Dreieinigkeit und praktische Konsequenzen»

1. Unterschiede innerhalb der Dreieinigkeit

Die drei Personen der Dreieinigkeit stehen in einer engen Beziehung zueinander. Innerhalb der Dreieinigkeit handeln sie als «Einzelpersonen», nach aussen wirkt aber immer die ganze Dreieinigkeit.

- *opera trinitatis ad intra sunt divisa*: Die Vorgänge im Innern der Trinität sind streng auf die Personen aufgeteilt.
- *opera trinitatis ad extra sunt indivisa*: Die Vorgänge nach aussen sind nicht streng auf die Personen aufgeteilt.

nach innen (ad intra):

- Der Vater hat den Sohn gezeugt (generatio).
- Vater und Sohn haben den HG gehaucht (spiratio).

nach aussen (ad extra): Das Handeln der Trinität nach aussen kann nicht streng aufgeteilt werden.

- Schöpfung (creatio): Hauptakteur Vater,
 - aber auch durch den Sohn (Joh 1,3.10; Kol 1,16–17; 1Kor 8,6; ...)
 - aber auch durch den Geist (1Mo 1,2; Hi 26,13; Ps 104.30; ...)
- Erlösung (redemptio): Hauptakteur Jesus,
 - aber auch durch den Vater (1Chr 17,21; Jes 64,15; Gal 4,4f; ...)
 - aber auch durch den Geist (Hebr 9,14; Röm 8,11; ...)
- Heiligung (sanctificatio): Hauptakteur Heiliger Geist,
 - aber auch durch den Vater (Joh 17,17; 1Thess 5,23; ...)
 - aber auch durch den Sohn (1Kor 1,30; Eph 5,25–27)

Zusammenfassende Punkte:

- 1) Die Personen der Dreieinigkeit existierten ewiglich als Vater, Sohn und Heiliger Geist: Die Rollen innerhalb der Dreieinigkeit sind nicht willkürlich. Die Beziehungen sind ewig!
- 2) Die Personen der Dreieinigkeit haben unterschiedliche primäre Funktionen in Beziehung zur Welt.
- 3) Drei Personen, ein Gott!
 - Gottes Wesen ist nicht in drei Teile geteilt.
 - Die persönlichen Unterschiede in der Dreieinigkeit sind nicht etwas, was dem wahren Wesen Gottes hinzugefügt worden wäre. Jede Person der Trinität hat alle Eigenschaften Gottes. Keine Person hat irgendwelche Eigenschaften, die die anderen nicht besässen.
 - Die drei Personen sind real. Die Personen der Dreieinigkeit sind nicht bloss drei unterschiedliche Betrachtungsweisen für das eine Wesen Gottes.
 - Es gibt in der Gottheit drei unterschiedliche Personen und das Wesen jeder Person ist mit dem ganzen Wesen Gottes gleich.

2. Praktische Konsequenzen

1) Es geht um alles oder nichts! Wenn wir ein falsches Verständnis der Lehre über Gott (Dreieinigkeit) haben, steht das Herz des christlichen Glaubens auf dem Spiel.

«Athanasius hat besser als alle seine Zeitgenossen verstanden, dass mit der Gottheit Christi und der Dreieinigkeit das Christentum steht oder fällt.» «Im Bekenntnis zur Trinität klopft das Herz der christlichen Religion; jede Irrlehre ergibt sich aus einer Abweichung in der Lehre von der Dreieinigkeit oder ist bei tieferem Nachdenken auf eine Abweichung von dieser Lehre zurückzuführen.» (Bavinck)

- Sühneopfer: Wenn Jesus bloss geschaffenes Wesen ist, wie konnte er den vollen Zorn Gottes für unsere Sünden tragen?
- Rechtfertigung allein durch Glauben: Können wir für unser Heil vollkommen von einem Geschöpf abhängig sein?
- Gott ist nicht unabhängig: vor der Schöpfung gab es keine Beziehung; Gott ist nicht Liebe

2) Einheit in Vielfalt: Gott ist einer und doch drei (vgl. Ehe, Gemeinde)

3) Anbetung: Gott ist so viel grösser und wunderbarer, als wir je verstehen können. → je mehr wir von Gott verstehen, desto mehr führt uns dies zur Anbetung!

Prüfungsfragen:

1. Erkläre das unterschiedliche Wirken nach innen und aussen!
2. Wer bewirkt(e) die Schöpfung, Erlösung und Heiligung?
3. Welche praktischen Konsequenzen hat die Lehre der Dreieinigkeit?

Weiterführende Literatur:

- Wayne Grudem, *Biblische Dogmatik*, Bonn: VKW, 2013, 251–290.
- John MacArthur / Richard Mayhue, *Biblische Lehre*, Berlin: EBTC, 2020, 254–282.
- Erich Mauerhofer, *Biblische Dogmatik*, Nürnberg: VTR, 2011, 149–165.
- Robert Charles Sproul, *Glauben von A-Z*, Friedberg: 3L, 3. Aufl. 2011, 62–63.
- Charles C. Ryrie, *Die Bibel verstehen*, Dillenburg: CV, 4. Aufl. 2007, 80–89.
- Eduard Böhl, *Dogmatik*, Bonn: VKW, 2004, 156–163.
- Rochus Leonhardt, *Grundinformation Dogmatik*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2001, 136–148.